

Neben den angeführten Lokalitäten wurden schon vor 1993 in Begleitung von Dr. I. DRAXLER (GBA Wien) und Prof. Dr. H. KOHL (Linz) weitere bedeutende Löß-Lokalitäten Niederösterreichs besucht: Stranzendorf, Krems-Schießstätte, Furth und Paudorf. Ergebnisse der neuen Studien sind in einer gemeinsamen Arbeit von KOVANDA J., SMOLÍKOVÁ L. & HORÁČEK I. (1995) – Four classic loess complexes in Lower Austria. – Sbor. geol. Ved, Antropozoikum 22, Praha (im Druck) – zusammengefaßt worden.

**Bericht 1994  
über Mikromorphologie und Stratigraphie  
der quartären Böden  
auf den Blättern  
21 Horn, 22 Hollabrunn und 38 Krems**

LIBUSE SMOLÍKOVÁ  
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Auf den oben erwähnten Kartenblättern kommen zahlreiche pleistozäne Böden vor, welche typologisch und dadurch auch stratigraphisch sehr verschieden sind.

Die bodenmikromorphologische Methode hat nicht nur eine ausführliche Analyse ermöglicht, sondern auch die abschließende Synthese. Mit Hilfe dieser Methode wurden in dieser Etappe 69 Bodendünnschliffe bearbeitet, und zwar aus 21 Aufschlüssen.

Vorläufige paläopedologische Ergebnisse sind:

Der Pedokomplex (PK) I („Würm 2/3“) wurde in den Aufschlüssen Zöbing (Grubgraben SE Zöbing, QKR1) und Kamegg (S Bahnhof, QK33) festgestellt. In beiden Fällen handelt es sich nur um einen Boden, und zwar um eine initial entwickelte Pararendsine.

PK II („Würm 1/2“) tritt gleichfalls im Profil Kamegg (S Bahnhof, QK33) auf. Er besteht aus zwei tschernosemartigen Böden, wobei der obere primär kalkhaltig, der untere degradiert ist.

PK III (Riß/Würm, Eem) ist z.B. in der Lokalität Kamegg (Profil nördlich Ruine, QK31) entwickelt. Er besteht aus einer basalen, granulierten bis schwach vererdeten Parabraunerde (= illimerisierter Boden) und einem hangenden, genetisch selbständigen Tschernosem.

PK IV (warme Periode im Riß) wurde im Aufschluß Rosenberg (NW Rosenberg, Graben N Kampbrücke, QK4) festgestellt. Es sind zwei schwach entwickelte illimerisierte Böden (Parabraunerden).

PK V und VI (Mindel/Riß, Holstein) treten in vielen Lokalitäten auf, und zwar Rosenberg (Straße zur Rosenberg, N Kampbrücke, QK1 und N Mühle, QK2), Buchberg (NW Bahnhof, QK12), Oberplank (Hohlweg NW Oberplank, QK16), Schönberg (N Schönberg, Straße nach Oberholz, QK29) und Plank a.K. (westliches Kampufer, N Oberplank, QK49). Alle diese Bodenbildungen entsprechen braunlehmartigen Parabraunerden. Im Profil Buchberg (QK12) sind zwei dieser Böden erhalten; in ihrem Liegenden tritt noch ein weiterer Boden, schon vom Braunlehm-Typus auf, und in ihrem Hangenden ein Boden, dessen Typologie und dadurch auch stratigraphische Position in Hinsicht auf seine intensive braune Vererdung unklar bleibt. Es kann sich in diesem Fall um eine jüngere, braunlehmartige Parabraunerde handeln, dann würde sie den PK V repräsentieren und die beiden unteren Böden den PK VI; wenn es sich aber um einen ursprünglichen illimerisierten Bo-

den handelt (was wegen der durchgreifenden Vererdung mikromorphologisch nicht festzustellen ist), würde er dem PK III entsprechen; die erste Möglichkeit ist wahrscheinlicher. Ein paar braunlehmartiger Parabraunerden ist auch im Profil Oberplank (QK16) erhalten; einer von diesen Böden wurde auch in den Aufschlüssen Rosenberg (QK1), wo er intensiv granuliert ist, und Plank a.K. (QK49) festgestellt. Als Bodensedimente liegen diese Böden in den Aufschlüssen Rosenberg (QK2) und Schönberg (QK29) vor, wo sie auch stark granuliert sind (analog zur Lokalität Rosenberg [QK1], wo jedoch dieser Boden in autochthoner Position liegt).

PK VII (jüngste Warmzeit im Mindel-Glazial) und ältere Warmzeiten sind durch die Böden vom Braunlehm-Typus repräsentiert, sämtliche in verschiedenem Grad vererdet. Auch diese Böden sind in vielen Lokalitäten erhalten. In der Ziegelei in Zellerndorf (ÖK 22) treten in der Nordwand drei dieser Böden auf (der obere ist braun vererdet, der mittlere ist ein typischer Braunlehm und der untere liegt als Bodensediment vor). Im Profil Stiefern (Profil N Stiefern, QK14) gibt es zwei und in Mollands (Weingarten NE Mollands, QK23) eine dieser Bodenbildungen; zwei Horizonte dieser umgelagerten Böden, gemischt mit humosem Material kommen in Schönberg (Kamptal Bundesstraße W Schönberg, QK26) und in Limberg (ÖK 22, Weingarten N Steinbruch, 54QB) vor.

PK X (Günz/Mindel, Cromer) und ältere Bodenkomplexe bestehen aus illimerisierten und rubefizierten Braulehmen und Rotlehm. Sämtliche kommen als Bodensedimente vor (Steinbruch Limberg, 54QA; Weingärten E Mollands, QK21, QK22; Schönberg E, Graben N Straße nach Mollands, QK32), wo sie sich oft beiderseits in verschiedenen Kombinationen mischen. In autochthoner Position liegen einige rubefizierter Braulehme in Unterdürnbach (alte Kellergasse NNW Unterdürnbach, 57Q) und ein illimerisierter Braulehm im Liegenden der zwei braunlehmartigen Bodenbildungen in der SW-Wand der Ziegelei in Zellerndorf (31Q).

Dem selben Alter entspricht wahrscheinlich auch der Boden vom Ferreto-Typus, welcher in der Lokalität Plank a.K. (Flur Pernetz NE Plank, QK46) festgestellt wurde.

Alle untersuchte Bodenbildungen sind polygenetisch. Die Intensität der polygenetischen Entwicklung wächst mit dem Alter der Böden, weswegen die Böden des PK I und PK II nur sekundär pseudovergleyt, mechanisch (periglazial) gestört, allfällig umgelagert, angereichert mit allochthonen Komponente und verlobt (rekalzifiziert) sind. Bei älteren und alten Bodenbildungen haben sich auch diese sukzessiven Entwicklungsstadien im verschiedenen Maße durchgesetzt, allerdings erst in den Abschlußphasen der polygenetischen Entwicklung. Bei den Böden des PK III und teilweise auch PK IV hat sich schon die Granulierung und feine Vererdung durchgesetzt, bei den Böden des PK V und VI, sowie PK VII - IX intensive, tiefeinschneidende braune Vererdung und zuletzt, bei den Böden des PK X und älteren Böden Rubefizierung oder Illimerisierung (allfällig wurden sie schon als rotlehmartige Böden vertreten).

Bei den Böden, welche nicht in autochthoner Position erhalten sind, muß man mit Retardation rechnen, d.h. mit der Zeitdifferenz zwischen der Bildung des Bodens und der Ablagerung des daraus entstandenen Bodensedimentes.

